

Tischgespräch mit Nadja Zimmermann

«Für Gäste koche ich meistens asiatisch»

VON ROBERTO ZIMMERMANN

Seit Ende März präsentiert Nadja Zimmermann (28) auf SF 1 die Klatschsendung «Glanz & Gloria». Die Aargauerin hat trotz ihres jungen Alters bereits viel Fernsehfahrung. Neben ihrer Arbeit sind ihr ein gemütliches Zuhause und Abende mit Freunden wichtig. In der Disco ist sie selten zu sehen.

BLICK Wir sind hier im Puls 5-Gebäude in Zürich-West: moderne Architektur in alter Industriehalle. Gefällt Ihnen die Mischung?

NADJA ZIMMERMANN «Ja, ich mag diese Kombination. Auch der Kontrast zwischen der Industriehalle und dem gemütlichen Interieur des Restaurants gefällt mir.»

Leben Sie auch so?

«Sehr ähnlich. Ich wohne in einer modernen Überbauung in Zürich, sehr urban. Ich habe meine Wohnung mit Holz und vielen Kissen eingerichtet, damit sie eine gewisse Wärme ausstrahlt.»

Warum richten Sie Ihre Wohnung «gemütlich» ein?

«Ich bin extrem gern daheim. Es gibt für mich nichts Schöneres, als nach einem Arbeitstag nach Hause gehen zu können, in einen Trainer zu schlüpfen und zu lesen.»

Sie wohnen mit Ihrem Freund Christoph zusammen. Gabs Ärger beim gemeinsamen Einrichten?

«Es klappte recht gut. Er hat weniger Interesse daran als ich. Wir suchten die Möbel zusammen aus. Wenn ihm etwas gegen den Strich ge-

gangen wäre, hätte er sich geäussert.»

Wächst etwas auf Ihrem Balkon?

«Ja, so eine Art Pflanze (lacht). Sie wurde durch den Winter ein bisschen braun, lebt aber hoffentlich wieder auf. Ich liebe Rosmarin auf dem Balkon: Man kann ihn gut zum Kochen verwenden. Er erinnert mich an meine italienischen Grosseltern. Sie hatten die Pflanze im Vorgarten.»

Wo in Italien leben Ihre Verwandten?

«In Lazio, die Provinz rund um Rom. Sie leben nördlich der Hauptstadt, auf halbem Weg zur Toscana.»

Sie sprechen Italienisch?

«Ja, aber ich benutze es kaum. Ich war als Kind sehr gerne bei meinen Grosseltern, einmal sogar für mehrere Monate. Ich werde wohl nie mehr so gut essen wie bei meiner Grossmutter. Meinem Grossvater half ich beim Weinmachen: Trauben lesen und stampfen. Dort bekam ich wohl mit, dass Wein etwas Gutes ist. Ich ging mit ihnen gerne auf Busreisen und habe im Bus für die Fahrgäste Schweizer Lieder getrallert.

Ich war eine kleine Entertainerin!»

Gehen Sie häufig aus?

«In Clubs bin ich selten. Die Musik gefällt mir nicht. Ich ziehe Jazz und Soul vor. Aber ich liebe das Kino und Restaurants. Und ich lade gerne Freunde ein.»

Kochen Sie für die Gäste?

«Ja, und ich gebe mir extrem Mühe mit der Tischdekoration, aber auch mit dem Essen. Dann koche ich mehrgängig und meistens asiatisch.»

Was hat es immer in Ihrem Kühlschrank?

«Vieles. Eistee, Butter, Gemüse, Früchte.»

Sehr gesund!

«Darauf achte ich. Aber es hat auch Mayo und Ketchup drin.»

Sie wählt aus: Satay-Spiesschen mit Poulet und Ente an Orangensauce. Dazu gibts einen Apfelsaft.

Wohin verschlägt es Sie am ehesten, wenn Sie reisen?

«Ich hatte bisher kaum Zeit zum Reisen. Mein Schwerpunkt in den letzten Jahren war die Arbeit. Ich liebe Italien und Dänemark. Abgesehen davon habe ich vor allem Städtereisen in Europa gemacht: Prag, Budapest,



FOTOS PHILIPPE ROSSIER

Erfahrenes Jungtalent

Obwohl sie erst 28 Jahre alt ist, hat Nadja Zimmermann bereits eine lange Medienkarriere hinter sich. Mit 22 kam die frühere Anwaltssekretärin und Radiomoderatorin als Videojournalistin zum **Musiksender Swizz** (heute Viva). Die Fernsehwelt gefiel ihr: Sie arbeitete während fünf

Jahren als Redaktorin, Moderatorin und Produzentin. 2004 wechselte Zimmermann zur Werbesendung **«Telescoop»**, wo sie wiederum als Produzentin tätig war. Im März wurde sie schliesslich als Moderatorin der neuen **Klatschsendung «Glanz & Gloria»** von

FRS ausgewählt. Beimasting setzte sich die **aargauerin** mit italienischer Mutter gegen 14 Bewerberinnen und Bewerber durch. Sie erhielt bereits nach der ersten Sendung gute Noten für ihre klare und sympathische Moderation. Für die Sendung müssen sie gestylt werden, mit Fransen etwa.»

Im Asien-Restaurant «Angkor» können die Gäste an Tischen dinieren, die von Wasser umgeben sind (oben): Nadja Zimmermann mit BLICK-Redaktor Roberto Zimmermann.

Barcelona, Paris, das Übliche eben...»

...alles schöne Städte!

«Das stimmt, aber ich war auch schon in Berlin. Beim ersten Mal sah ich nur Schmutz und Chaos, beim zweiten Mal fand ichs wunderbar, vor allem die alten, grossen Häuser.»

Wie kommen Sie dazu, Ihr Leben zwischen 20 und 30 ganz der Arbeit zu verschreiben?

«Das ergab sich so. Ich wollte schon als Kind immer arbeiten und Sackgeld verdienen. Wenn andere am Mittwochnachmittag spielten, bemühte ich mich um kleine Jobs – auch in den Ferien. Ich wollte ein bisschen Geld verdienen, das ich auch gerne wieder ausgab.»

Wofür geben Sie denn Ihr Geld aus?

«Für Kleider, Schuhe, Einrichtungartikel, Essen. Wenn etwas übrig bleibt, mache ich am Wochenende Wellness oder fahre weg.»

Wie viele Paar Schuhe haben Sie im Schrank?

«Ungefähr 30. Ich hatte mal eine riesige Turnschuhammlung, die ich inzwischen aber ausgemistet habe.»

Hat Ihr Moderationsjob Ihre Garderobe verändert?

«Nein, aber ich ziehe mich für die Arbeit anders an als für die Freizeit. Ich habe auch eine «Arbeits-» und eine «Privatfrisur». Privat lass ich die Haare nicht in die Stirn fallen oder binde sie hinten zusammen. Für die Sendung müssen sie gestylt werden, mit Fransen etwa.»

Haben Sie auch privat Interesse an Klatsch?

«Ja, aber ich habe keine Klatschhefte abonniert. Natürlich schaue ich sie an, wenn sie zum Beispiel beim Arzt herumliegen.»

Was reizt Sie am Klatsch aus der Welt der Promis?

«Es geht ja letztlich um ganz normale Menschen. Selbst bei Königin Elizabeth: Ich habe auch vor ihr keine besondere Ehrfurcht, sondern sehe die normale Frau in ihr.»

Sie würden also locker ein Interview mit der Queen machen, wenn Sie könnten?

«Ja, aber ich mache gar nicht so gerne Interviews. Häufig sind die Fragen ja fast vorgegeben. Der Gesprächspartner gibt mehr oder weniger bereitwillig Auskunft. Ich habe mich nie darum gerissen, Interviews mit Stars zu machen.»

Was machen Sie lieber als Interviews?

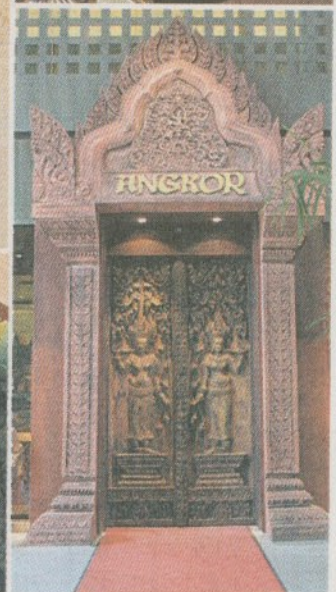
«Ich wäre gerne mit meinen Gesprächspartnern unterwegs. Ist einer zum Beispiel ein Sportfan, würde ich mit ihm Tennis spielen gehen.»

Treiben Sie Sport?

«Naja, ich sollte wieder... Letztes Jahr – darauf bin ich sehr stolz – habe ich mir ein Trainingsgerät gekauft. Ich habe es drei, vier Monate täglich benutzt. Dann reduzierte ich das. Und seit ich mit der Sendung angefangen habe, verspüre ich keine Lust mehr darauf.»

Ist Ihnen bewusst, dass sich viele Zuschauer mehr mit der Moderatorin befassen als mit den Themen?

«Während der Aufnahme denke ich zum Glück nicht daran. Vorher und nachher



Asiatische Küche in Fabrikhalle

Das Restaurant «Angkor» befindet sich in der umgebauten Giessereihalle der Überbauung Puls 5 im Westen Zürichs. Die Speisekarte ist äusserst reichhaltig. Sie umfasst Gerichte aus fast allen südost- und ostasiatischen Ländern. Die **Schauküche** produziert frisch und ungekünstelt. Das «Angkor» hat sich in kurzer Zeit einen Namen für sein ausgezeichnetes Essen gemacht. Das Restaurant ist geschmackvoll eingerichtet. Wer mag, kann sich an einen **«Tisch im Teich»** setzen: Vier Tische sind von Wasser umgeben, in dem sich Goldfische tummeln. Die Mittagsmenüs (von Montag bis Freitag) kosten zwischen 20 und 30 Franken. À la carte sind Hauptgerichte ab ca. 30, Vorspeisen ab 10 bis 15 Franken zu haben. **Angkor, Giessereistrasse 18 (Puls 5-Gebäude), Zürich, Tel. 043 205 28 88. Täglich geöffnet von 11 bis 23 Uhr.**

Ambitionen haben Sie?

«Das geht in ganz unterschiedliche Richtungen. Ich würde gern mal in einer Filmredaktion im Fernsehen arbeiten. Auch Filmcutterin würde mich interessieren. Ich könnte mir vorstellen, einmal ganz von zu Hause aus zu arbeiten, zum Beispiel als Journalistin, und zwar Teilzeit.»

Teilzeitarbeit, weil Sie sich Kinder wünschen?
«Ja, auch. Ich sagte lange Zeit: keine Kinder. Aber die biologische Uhr tickt. Natürlich möchte ich nicht in unmittelbarer Zukunft Kinder haben. Aber zum ersten Mal sage ich heute: Ja, ich will einmal eine Familie gründen. Allerdings möchte ich immer arbeiten.»